



1-2

Kunst als Aktivismus

Beispiele kreativer Friedensarbeit

Katharina Schmitz



3

Protest in Büchel

Aktionstage mit Beteiligung der Werkstatt

Renate Wanie



3

Demonstrationen in Heidelberg

Eine Analyse der Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Ulrich Wohland

Kunst als gewaltfreier Widerstand und Friedensaktivismus

Häufig sind nur die formalen, orchestrierten und ‚top-down‘-Maßnahmen als friedensbildende Arbeit sichtbar, während die informellen, individuellen und unautorisierten Beiträge zur Gestaltung eines gesamtgesellschaftlichen Friedensdiskurs unsichtbar bleiben. Dies ist insbesondere bei lokalen, friedensbildenden Aktionen und Projekten im Kunst- und Kulturbereich der Fall, die übersehen, belächelt oder höchstens als begleitender Aspekt betrachtet werden.

Stattdessen muss erkannt werden, dass die Gestaltung von sicheren Räumen für Kunst und Kultur, insbesondere in Zeiten der Gewalt und des Konflikts, für die kollektive Identität, Selbstbestimmung und politische Partizipation ‚überlebenswichtig‘ sein kann. Sie erhalten friedliche, gewaltfreie Perspektiven, die der normalisierten Gewalt trotzen. Kunst kann ein Mittel zur Transformation, von einer Kultur der Gewalt zu einer Kultur des Friedens, sein. Sie öffnet physische und mentale Räume des Zusammenkommens,

Austauschs und der Versöhnung. Somit wird Kunst zum Mittel für gewaltfreien Widerstand und Friedensaktivismus.

Grüße aus Sarajevo 1993

1425 Tage – solange dauerte die Besetzung Sarajevos durch die „Armee der bosnischen Serben“; vom 5. April 1992 bis 29. Februar 1996. Es war die längste Besetzung einer Hauptstadt im 20. Jahrhundert. Von über 350 000 Bewohner*innen wurden ca. 60 000 Menschen verletzt, während etwa 10 000, unter ihnen über 1500 Kinder, die vierjährige Besetzung nicht überlebten. Sarajevo wurde nicht nur als geschichtsträchtiges, kulturelles und politisches Zentrum, sondern auch als Symbol für ein friedliches, multi-ethnisches Miteinander angegriffen. Die Heckenschützen und die über 300 Granatschüsse, die Sarajevo durchschnittlich pro Tag trafen, zielten auf die Menschen Sarajevos, auf ihre Identität, Psyche und ihren Überlebenswillen.

Die Erschaffung von Räumen für Kunst und Kultur sind Zeichen von Wehrhaftigkeit und Ermächtigung. Ob mit Kellerkonzerten, improvisiertem Theater oder der

weiter S.2 ▶

Enjoy Sarajevo 1993

Postkartenmotiv inspiriert von der „Coca Cola“ Werbung.

Foto: Blackbox.ba



Liebe Leser*innen

in Zeiten, in denen vieles unsicher und wechselhaft ist, haltet ihr ein Zeichen der Kontinuität in eurer Hand: Die 60. Ausgabe der Gewaltfrei Aktiv!

In dieser Jubiläumsausgabe dreht sich alles um das Thema Protest. Katharina Schmitz zeigt im Hauptartikel dieser Ausgabe, wie kreative Ausdrucksformen in unterschiedlichen Ländern und Jahrzehnten als gewaltfreier Widerstand „von unten“ genutzt wurden.

Renate Wanie blickt in ihrem Artikel zurück auf die Aktionstage in Büchel, organisiert von der IPPNW und ICAN. Mit einem Workshop sowie personeller Unterstützung war die Werkstatt dabei aktiv vertreten und setzte sich für die Proteste gegen Atomwaffen ein.

Im letzten Artikel zieht Ulrich Wohland wichtige strategische Schlüsse aus einer ganzen Reihe verschiedener Demonstrationen in Heidelberg und teilt seine Empfehlungen für eine erfolgreiche sozial-ökologische Transformation.

Zuletzt möchten ich euch gerne zur diesjährigen Mitgliederversammlung und Verabschiedung unserer langjährigen Mitarbeitenden, Christoph Besemer und Kerstin Deibert, einladen. Die Veranstaltung findet im Oktober in Freiburg statt und bietet die Möglichkeit für wertvolle Momente des Wiedersehens und Kennenlernens. Mehr Infos dazu findet ihr auf Seite 4 dieser Ausgabe.

Mit besten Wünschen,

Sara Fromm



Wege zum Frieden

Graffiti / Street Art an einer Mauer in Netiv Ha Asara, einer israelischen Siedlung direkt an der Grenze zu Gaza

Foto: Cole Keister

„Miss Besetztes-Sarajevo-Wahl“ – Kunst und Kultur wurden gewaltfreie Mittel des Protests und Widerstands gegen die Besetzung. Diese Räume waren Orte der Begegnung, die den ethno-nationalistischen Politiken der Spaltung trotzten. Die Bewohner*innen Sarajevos schafften Wege, die gleichzeitigen Realitäten ihres ‚normalen‘ Lebens und der Besetzung zu vereinen und in ihrer kollektiven Erfahrung eine Gemeinschaft zu bleiben. Gleichzeitig protestierten sie mit Kunstaktionen gegen die stummen Blicke der Weltöffentlichkeiten.

Das Künstlerkollektiv TRIO gestaltete in ihrem Postkarten-Set ‚Greetings from Sarajevo 1993‘ weltweit berühmte Werbe- und Kunstdesigns neu, um auf die Situation in Bosnien-Herzegowina aufmerksam zu machen. Durch die Imitation von beispielsweise Coca-Cola-Werbung, wurde auch die Sensationsgier und der regelrechte Konsum von Kriegsbildern, bei dem allerdings Solidarität und Friedensengagement ausbleibt, kritisiert. Die Postkarten wurden somit auch Aufruf zur Selbstreflexion und Solidarität mit den Betroffenen von Krieg und Gewalt.

Kunst- und Kulturaktionen versuchten eine Brücke zu schlagen zwischen dem friedlichen Rest der Welt, der sich weiterdrehte, und ihrer eingekesselten Realität in der Besetzung. Kunstkollektive und -aktionen wie die TRIOs sind Ausdruck trotziger Lebendigkeit und dem Widerstand, sich nicht an den Rand der Welt schieben zu lassen. Diese Postkarten an die Welt symbolisierten, dass Sarajevo die Welt nicht verlassen hatte. Stattdessen erinnern sie die Welt, dass sie Sarajevo verlassen hatte.

Another Brick in the Wall

Mauerkunst – damit verbinden viele zunächst die Berliner Mauer. Die Mauerkunst war illegal, grenzüberschreitend, spontan und unorganisiert; sie war friedlich, gewaltfrei und politisch. Bemalte Mauerstücke mahnen bis heute sowohl an Konflikt, Gewalt und Trennung, als auch an das Engagement der vielen Individuen, die sich dem widersetzen.

Graffiti-Kunst bietet einen niederschweligen Zugang für große Teile der Bevölkerung zu einem kostengünstigen und schnellen kommunikativen Mittel für politische Statements. Sie ist eine Möglichkeit zur künstlerischen Gestaltung und damit Vereinnahmung ihres Umfelds. Sie ermächtigt Menschen an Orten, die sonst ungesehen und ungehört bleiben. Somit erlaubt sie den Künstler*innen ihre Nachricht sichtbar zu machen, und

gleichzeitig selbst anonym, unsichtbar und geschützt zu bleiben.

Diese Form der ‚Politik zum Selbermachen‘ ist ein Beitrag zum öffentlichen oder verbotenen Diskurs. Graffitis können Mitbürger*innen aufrufen sich zu positionieren und zu engagieren, friedenspolitische Gedanken zuzulassen und zu unterstützen. Der positive und starke Effekt von Graffiti-Kunst, die täglich die Aufmerksamkeit unzähliger Menschen provoziert, darf demnach nicht unterschätzt werden. Sie zeigt was mensch tun, sagen und sein kann.

Da Graffitis meist illegal und verpönt sind, sind sie zugleich Widerstand gegen die herrschende Klasse und ein Akt des Ungehorsams. Sie sind Ausdruck der ‚Macht der Vielen‘ und Beweis, dass es immer Stimmen des Friedens gibt – in Solidarität mit Aktivist*innen und Betroffenen oder in Opposition zu denen, die vom Konflikt profitieren. So zum Beispiel in Nikosia, Zypern, wo solche Graffitis insbesondere entlang der UN-Pufferzone zu finden sind. Diese manifestiert den seit 40 Jahren ungelösten, eingefrorenen Konflikt und die geographische Teilung der ethnischen Bevölkerungsgruppen. Die Graffitis sind Ausdruck gegen radikale, korrupte Regierungen und für die Vision eines geeinten Zyperns, beispielsweise repräsentiert durch die Zivilbewegung ‚Unite Cyprus Now‘². Ähnliche friedenspolitische Graffiti an Mauern, die ‚top-down‘ organisiert, autorisiert und formal Bevölkerungsgruppen teilen, finden sich beispielsweise auch in Israel und Palästina

In Nordirland hingegen wurden friedensaktivistische Graffitis ein Zeichen des gewaltfreien Widerstands gegen dominante, radikale und militaristische Gruppen innerhalb der Bevölkerung. Häuserwände und Mauern, die zum Teil konfessionelle Viertel abtrennen, wurden im Zuge des Nordirlandkonflikts ‚traditionell‘ für militaristische Motive und Statements gebraucht, die die eigene Konfliktgruppe heroisieren und die andere dämonisieren. So wurden Konflikt-narrative manifestiert, normalisiert und es wird tagtäglich an sie erinnert. Künstlerkollektive wie ‚Urban Vizuals‘ in Derry, erobern die Mauern für positive, witzige gesellschaftspolitische Statements und Motive zurück. Damit erreichten sie eine Veränderung in der Wahrnehmung und Vorstellungskraft dessen, wie öffentlicher Raum und Gesellschaft sein können. Ähnliche Abbildungen gesellschaftspolitischer Diskurse über Konflikt und Frieden finden sich auch in Bosnien-Herzegowina, Kosovo und Serbien.

Kreative Friedensarbeit

Kunst bedeutet Gestaltung und Erschaffung, ob als individuelle Ermächtigung oder kollektive Aktion. Auch Frieden muss gebaut werden, und zwar nicht nach IKEA-Bauanleitung, sondern als selbstständiges, kontinuierliches Projekt von der Bevölkerung vor Ort. ‚Kreative Friedensarbeit‘ ist ein Teil der ‚alltäglichen Friedensarbeit‘, das sind Mittel und Methoden, die Menschen in gespaltenen Gesellschaften erschaffen und verwenden, um ihr Überleben und alltägliches Leben im Konflikt zu navigieren. Sie erschaffen diese Wege zum Frieden vom Grund auf (‚bottom-up‘). Diese oft übersehene Realität ermahnt uns, dass jeder Beitrag zum Frieden Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient. Ebenso kann es uns in unserem eigenen gewaltfreien Engagement für den Frieden darin bestärken, unserer Kreativität dabei keine Grenzen zu setzen.

Katharina Schmitz

Quellen:

1: Der Alltag im besetzten Sarajevo wird eindrücklich in der Französisch-Bosnischen Dokumentation ‚Le Siège‘ von Rémy Ourdan gezeigt (AGAT Films).

2: <https://www.unitecyprusnow.org/>

Literatur

Arthur, Catherine, 2021. Graffiti as Arts Activism in Peacebuilding. Friedensakademie-Blog der Friedensakademie Rheinland-Pfalz. <https://www.friedensakademie-blog.eu/2021/02/10/graffiti-as-arts-activism-in-peacebuilding/> (10.08.2021).

Galerija 11/07/95, Exhibition: Postcards from Sarajevo 1993. <https://galerija110795.ba/exhibitions/current-exhibition/postcards-from-sarajevo-1993/> (10.08.2021).

Mac Ginty, Roger, 2014. Everyday peace: Bottom-up and local agency in conflict-affected societies. Security Dialogue 2014, Vol. 45(6). S. 548–564.

Vogel, Birte et al. 2019. Reading socio-political and spatial dynamics through graffiti in conflict-affected societies. Third World Quarterly (2020) 41:12. S. 2148-2168.

Zusätzliche Informationen zum Thema

die globale Nichtregierungsorganisation ‚In Place of War‘ (<https://www.inplaceofwar.net>) und das sozialwissenschaftliche Forschungsprojekt ‚The Art of Peace‘ (<https://sites.manchester.ac.uk/the-art-of-peace/home/about/>).



Protest am Fliegerhorst in Büchel mit Tripod-Blockadekonstruktion
Foto: Sara Fromm

Gewaltfreie Aktion: Wirksam für gesellschaftliche Veränderung

WfGA-Workshop am Fliegerhorst Büchel im Juli 2021

Organisiert von ICAN (Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen) und der IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung), fand im Juli über fünf Tage ein Protestcamp am Fliegerhorst Büchel mit etwa 140 Menschen statt, 50 beteiligten sich an der Blockade von drei Toren des Militärflugplatzes. Für die Organisator*innen sind Gewaltfreie Aktionen mit Zivilem Ungehorsam am Fliegerhorst Büchel legitim, der Einsatz von Atomwaffen sei ein Verbrechen gegen die Menschheit. Gemeinsam wurden drei Ziele gesetzt: Die öffentliche Aufmerksamkeit auf die dort stationierten Atomwaffen erhöhen, die politisch Verantwortlichen dazu bewegen, dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten und die Atomwaffen in Büchel abzuziehen.

Zum Camp-Programm gehörte auch ein Workshop zum Konzept der Gewaltfreien Aktion und der gesellschaftlichen Wirksamkeit, durchgeführt von drei Werkstattmitarbeiterinnen: Sara Fromm, Hauptamtliche der WfGA, Katharina Schmitz, Ehrenamtliche, und Renate Wanie, freie Mitarbeiterin. Unter einem großen Zeltdach im strömenden Regen nahmen zehn junge, engagierte Aktivist*innen teil. Im abwechselnden Vortrag wurden die Grundlagen des Konzeptes der Gewaltfreien Aktion (GA) vermittelt: Gewaltfreies Handeln ist nicht einfach Gewaltverzicht oder Konfliktvermeidung, sondern aktives Eingreifen in eine politische Auseinandersetzung, denn die GA ist eine kämpferische Methode, gesellschaftliche Konflikte auszutragen – ein wirksames Mittel, um GegenMacht zu gewinnen und im politischen Raum zu handeln. Auch die Eskalationsstufen GA nach Theo Ebert zeigen die gesellschaftliche Wirksamkeit von GA. Denn GAen artikulieren nicht nur Protest oder konstruktive Alternativen, sie greifen auch direkt in das bestehende politische System ein, wie z.B. mit Aktionen Zivilen Ungehorsams am Atomwaffenlager Büchel im Juli 2021.

Renate Wanie

Soziologische Splitter

Demonstrationskultur in Heidelberg: Reflektionen einer teilnehmenden Beobachtung

Die Zeit, in denen fast nur Querdenker und Rechtsextreme zu Demonstrationen aufrufen, neigt sich im Herbst 2021 dem Ende zu. Soziale Bewegungen, auf der linken Seite des politischen Spektrums, werden wieder in der Öffentlichkeit sichtbar.

Angesichts der Notwendigkeit die sozial-ökologische Transformation auf den Weg zu bringen, stellt sich die Frage, welchen Beitrag Soziale Bewegungen dazu leisten können.

Seit Mai 2021 nahm ich in Heidelberg, an ca. 12 Demonstrationen der unterschiedlichsten Gruppen teil. Dabei machte ich einige, mich überraschende Beobachtungen. Es sind „soziologisch informierte Splitter“ einer „teilnehmenden Beobachtung“. Angelehnt an den bekannten Milieu-Ansatz aus der Soziologie, habe ich zwischen drei Milieus unterschieden:

- Traditionales linkes Milieu (linke Gruppen /gewerkschaftsnahe Gruppen)
- Post-materialistisches Milieu (urbane Eliten/ Grün-Wähler*innen; konsumkritisch)
- Umwelt-klimakritisches Milieu (junge studentische und Schüler*innen-Bewegungen seit 2019)

Der Blick auf die Demonstrationsszenarie in Heidelberg ist dabei nur ein Mikrokosmos. Dennoch ist es reizvoll, exemplarisch einen Blick auf das emanzipatorische Biotop einer deutschen Universitätsstadt zu werfen.

- Alle Demonstrationen (bis auf eine) waren, soweit ersichtlich, altersmäßig und vom sozialen Status verblüffend homogen.
- Bei Gesprächen mit verschiedenen Demonstrierenden ergab sich folgender Eindruck: Innerhalb des eigenen Milieus wurde intensiv, außerhalb des eigenen Milieus fast gar nicht geworben. Bei dem traditionellen Milieu dominierten E-Mail und lokale Zeitung, bei den Klima- und Umweltgruppen fast nur Soziale Medien. Gerade das Umwelt- und klimakritische Milieu berichtete über enorme interne Aktivitäten, um nach der Coronapause zumindest den alten Aktivenstamm zu reaktivieren.
- Bei den Demonstrationen gab es praktisch keine Bemühungen (Gespräche, Flugblätter usw.), um Passant*innen oder vorbeifahrende Autofahrer*innen anzusprechen.
- Der starke Innenbezug zu der „eigenen Blase“ wurde besonders deutlich bei den

Demonstrationen zu „Heidelberg Zement“ als CO2 Emittent mit ca. 80 TN und einer Extinction Rebellion-Brückenblockade zu einer geplanten Erdgasleitung durch Heidelberg mit 100 TN. Trotz offensichtlichem regionalem Bezug, wurde nur das eigene Milieu angesprochen.

- Aktivitäten, um Attraktivität von Demonstrationen zu steigern, waren eher begrenzt. Im traditionellen Milieu, besonders am 1. Mai war praktisch nichts an neuen kulturellen Formen wahrzunehmen. Bei den Klima- und Umweltgruppen, gab es neben Gebärdendolmetscher*innen, Übersetzungen der Beiträge in verschiedene Sprachen, ethnisch diverse Redner*innen, Diskriminierungsbeauftragte mit lila Warnwesten und intensive Vorbemerkungen zu diversen Formen der Achtsamkeit.
- Praktisch keine der Gruppen bemühte sich um medial präsentierbare Bilder, wie mir ein lokaler Zeitungsphotograph bestätigte. Die mediale Vermarktung wurde kaum mitgedacht.
- Altersmäßig gab es eine eindeutige Tendenz von Älteren (traditionales linkes Milieu) bis zum Umwelt- und klimakritischen Milieu mit 18 bis 30 Jahre. Selbst bei der FFF-Demonstration dominierte diese Altersgruppe. Schüler*innen unter 16 Jahren waren, anders als 2019, die Ausnahme.
- Die einzige Ausnahme zu den angeführten Trends war die Demonstration zum Thema Verkehrswende in Heidelberg. Von mehreren Umweltinitiativen wurde eine Fahrrad-demo organisiert, die durch die ganze Stadt führte mit 800-1000 TN. Teilnehmer*innen beteiligten sich in allen Altersgruppen. Im Frühjahr gelang einem Teil der aktiven Gruppen (gegen die Position der GRÜNEN) ein überraschend erfolgreicher Bürgerentscheid zu einem ökologischen Thema. Hier wurde das Potential mit 30 000 Pro-Stimmen in Heidelberg überdeutlich.

Fazit: Um die sozial-ökologische Transformation „von unten“ voran zu bringen, gilt es zumindest zwei Punkte zu bearbeiten:

- Verbreiterung der Mobilisierung über die eigenen „Blasen“ wie auch über die genannten drei Milieus hinaus.
- Die Verbindung von globalen Themen mit lokalen Themen herstellen.

Ulrich Wohland

Impressum

Gewaltfrei Aktiv 60 – September 2021
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Auflage: 1100
Redaktion: Sara Fromm
Druck: DHC Media Hess & Co. GmbH, Rodgau

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Vaubanallee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761 - 43284
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de
Website: www.wfga.de

Spendet für die Arbeit der Werkstatt!
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
GLS-Bank Bochum, BIC GENODEM1GLS
IBAN DE68 4306 0967 7007 0207 01
Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bestellungen von unseren Büchern:
Bitte über unseren Shop auf der Website tätigen:
www.wfga.de/shop

Fotos auf Seite 1: TRIO, Blackbox.ba (1), Sara Fromm (2), Radentscheid Heidelberg (3)

Bitte teilt uns **Adressänderungen** mit, damit ihr **Gewaltfrei Aktiv** auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Gewaltfrei Aktiv ist auch per E-Mail erhältlich!
Schreibt uns dafür eine E-Mail an buero.freiburg@wfga.de

Veranstaltungen

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch.

Werkstatt-Mitarbeiter*innen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote (auch anderer Einrichtungen) und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

Fr. 16. - Sa. 17.10.2021

Evang. Gemeindehaus Gammertingen
Tagung vom Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie

We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht.

Drei biografische Zugänge:
Klaus Pfisterer, Thomas Gebauer und Karen Hinrichs
<https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/013623.html>

So., 19.12.2021, 11h, Matinee
Friedens-Gala im Stuttgarter Theaterhaus

Friedenspreis-Verleihung der AnStifter

Stiftung Stuttgarter Friedenspreis: Brücken bauen – Streit schlichten – Frieden stiften

Die AnStifter, Werastraße 10, 70182 Stuttgart

Fr. 19. Feb., 18h bis **Sa. 20. Feb. 2022**, 16h
Weimar, Volkshochschule
Strategie- und Jahreskonferenz 2022 der Kooperation für den Frieden

Gemeinsame Sicherheit und Klimagerechtigkeit – nachhaltige Abrüstung, Konversion, Transformation

Programm und Übernachtung bitte erfragen
Kontakt: renete.wanie@wfga.de

Sonstiges

100 Jahre War Resisters International – Widerstand gegen Krieg

Broschüre zum 100. Jubiläum mit Beiträgen zur Geschichte des gewaltfreien Anarchismus und Pazifismus

Hrsg. Wolfram Beyer,
IDK-Schriftenreihe Nr. 9, März
ISBN 978-3-9816536-7-0, 21, 5.80 €

Aus- und Weiterbildungen

CampaPeace

Ausbildung zur Campaigner*in und Moderator*in in Kampagnen

in 6 Modulen von
April 2022 bis März 2023

jeweils von Fr. - So.,
Beginn Fr.8. - So.10. April 2022

Teamer*innen:
Uli Wohland, Esther Binne, David Scheuing

Infos und Träger*innen von CampaPeace:
<https://wfga.de/aus-und-fortbildungen/ausbildung-campapeace/>

Anmeldung: ursula.gramm@wfga.de,
Telefon 06221 - 652 87 53
Infos: www.wfga.de



Moderation & Konsens

Zur Zeit noch kein neuer Kurs geplant.

Mediation

Zur Zeit noch kein neuer eigener Kurs geplant.

Mitgliederversammlung & Verabschiedung in Freiburg

So, 24. Oktober 2021, 14 - 19h

Mitgliederversammlung und Verabschiedung von Christoph Besemer und Kerstin Deibert

Stadtteilzentrum Haus 037 e.V., Alfred-Döblin-Platz 1, 79100 Freiburg im Breisgau

Wir laden ein zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Trägervereins der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion und zur Verabschiedung unserer langjährigen Mitarbeitenden Christoph Besemer und Kerstin Deibert.

14-16:30h Mitgliederversammlung
Gewaltfrei Leben Lernen e.V.
Pause mit Kaffeetrinken

17-19h Verabschiedung von Christoph und Kerstin.

Wir freuen uns, wenn viele Mitglieder und an der Arbeit der Werkstatt Interessierte nach Freiburg kommen.

Wer teilnehmen möchte, schreibe uns bitte bis **zum 17. Oktober eine E-Mail an buero.freiburg@wfga.de** mit Betreff „Anmeldung 24. Oktober“. Bitte gebt in eurer E-Mail an, ob ihr an beiden Teilen teilnehmen wollt oder nur an der Mitgliederversammlung bzw. der Verabschiedung.

Corona-Regelungen: Wir erwarten von allen Teilnehmenden, dass sie eine der „3G“ erfüllen (Geimpft, Getestet, Genesen). Wir stellen Selbsttests vor Ort zur Verfügung. Außerdem behalten wir uns vor, das Format der Veranstaltung entsprechend der gesetzlichen Regelungen anzupassen.

